

starken Eindruck der neuen Heiligen auf weite Kreise sind an die Schreibstube des Marburger Deutschordenshauses im Jahre 1236 gewiss sehr hohe Anforderungen gestellt worden¹. Ein Kölner Chronist, der im Jahre 1238 seine wertvollen Aufzeichnungen beschloss, erzählt im Anschluss an seinen Bericht über die Erhebung der Gebeine Elisabeths am 1. Mai 1236, dass die Brüder des Marburger Hospitals von dem Oele, das aus dem heiligen Körper floss, an die frommen Männer, welche Kirchen und Altäre zu Ehren Elisabeths errichten wollten, gewissenhaft und sorgfältig mitgeteilt hätten. Er fügt hinzu, über ihr lobenswertes Leben und ihre Tugenden sei eine besondere Geschichte ('historia') abgefasst worden². Ob er damit schon das Buch des geborenen Kölner Caesarius, das vor Mitte des Jahres 1237 vollendet sein muss, gemeint hat, oder dessen Quelle, die Dicta, die von Caesarius aus einer 'conversationis formula' hatten in eine 'historia' verwandelt werden sollen, ist eine Frage, über die ich ebenso wenig wie Georg Waitz in der Ausgabe der Kölner Königschronik entscheiden möchte. Jedenfalls gab es in den Maitagen des Jahres 1236 in Marburg neben dem wunderbaren Oel nur erst die Dicta zu holen, noch nicht die erst nachher bestellte Biographie des Caesarius, die auch später nach der Zahl der erhaltenen Hss. eine sehr geringe Verbreitung und recht wenig Benutzung gefunden hat. So wird man die Dicta, von denen viel mehr Hss. zum Vorschein gekommen sind, die den Historikern, z. B. sehr bald dem Dominikaner Vincenz von Beauvais³, und den späteren Biographen als Quelle

m. a. W. den ziemlich deutlichen Vorwurf des Plagiats wird, wer sich die Mühe der Vergleichung nehmen will, leicht als gänzlich grundlos erkennen. Städtler, dessen Buch vor allem meine Quelle neben der Hs. war, hat übrigens seine Mitteilungen nach Kapiteln angeführt. Die Vita ist durch ausgemalte Anfangsbuchstaben tatsächlich in Kapitel (30 an Zahl) gegliedert, und es ist u. A. für die Auffindung der von Huyskens in der Einleitung besprochenen Stellen recht ärgerlich, dass Huyskens diese Kapitelzählung nicht von seinem Vorgänger übernommen und zur Verweisung benutzt hat. Ich werde im Folgenden, da ich öfters auf Caesarius und so manche unrichtige Behauptung von Huyskens zurückkommen haben werde, auf Kapitel und Druckseiten verweisen. 1) Ueber die Anziehungskraft Marburgs als Pilgerstätte in den ersten Jahren und Jahrzehnten verwies ich im Elisabethvortrag Anm. 33 zu S. 27 auf Alberich von Troisfontaines (MG. SS. XXIII, 939, 13) und auf mehrere Auslassungen Bertholds von Regensburg. Ich füge hinzu: Richeri Gesta Senon. ecclesiae, MG. SS. XXV, 319, 50. 2) Chron. regia Coloniensis rec. G. Waitz (1880) p. 268. 3) Im Speculum historiale I. XXX, c. 136 und zwar mit wörtlicher Benutzung der längeren Rezension, z. B. für die üblen Küchenerlebnisse Elisabeths, die in der kürzeren Rezension übergegangen sind (Mencke II, 2030 A. B, vgl. oben S. 438, Anm. 2).